

3. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 593, Mittwoch, 23. November 1898. (Morgen-Ausgabe.)

Akt und Wissenschaft.

Musik.

* Dr. Ludwig Süßner gibt heute Abend 7½ Uhr seine zweiten Liederabend im Saal des Kaufhauses. Neben vielen Gesängen von Schubert und Brahms wird der Künstler Schumann's „Dichterliebe“ (16 Lieder) vortragen.

* Für das Münster-Musik-Concert am Freitag, den 25. November, in der „Albertihalle“ haben die drei Dirigenten, die Herren Matthes, Jähnem und Captain ein unterhaltsames Programm entworfen. Wir nennen nur: Eine „Faust-Ouvertüre“ von R. Wagner, Zweite (impassante) Suite op. 48 von Edward Mac Dowell, March A. Gordege a. d. Op. „Die Königin von Saba“ von Gounod, Ouvertüre „Le Carnaval Romain“, Marsch (Adagio) a. d. Sonatine Dürer Nr. 2 von F. v. Beethoven, Klaviersonatine (Der Königssänger 1861) von G. Meyerbeer, Wellington's Sieg, oder „Die Schlacht bei Waterloo“, Schlachten-Sinfonie von F. v. Beethoven u. c.

+ Altenburg, 21. November. Wie Vieles es gelten kann bedurfte mir, sob als geistlicher Musik zu erden, das heutige Gespräch der 61. Ausfahrtführung des Chorvereins Orpheus in der hiesigen Bachschule. Der Kantor Scher spielt zunächst J. S. Bach's gewaltige Präludien zu den 8.-Jahr-Jubiläen mit vollendeter Meisterschaft auf der vorzüglichen Orgel, deren heile Klänge in den Gemäldern der großen Gemeinde die rechte Stimmung der Andacht schaffen. Ruhe und Sicherheit gehörten Scher's Orgelspiel aus und verleiteten den Publikum die Orgelkönige Bachs Schöpfungen zu hören durch überzeugendes Spiel so leicht überzeugend, wie jeder begleitende Herr Cantor Scher auch einige Chöre, sowie die Solisten, und zwar mit fühlbarem Tauglich und wohlausführender Deutung. Im Berlin mit Herrn Komponistus Benz brachte er dann zum Bezug für die Solisten und Orgel von J. S. Bach und Bergo von Händel zwei Kompositionen, die sehr wohl auslangten und passend zum Verzen wechselten. Als Gehangenen hörten die Herren Geiger ihren Jäger, um in dem Duett „Sella und die Löwen“ aus Berlioz' „Lazarus“ „Verzögerung der Gottesdienste“ und in Albin's „Lobetrie“. Auch die Arie: „Zei getrau bis in den Tod“ aus dem Cecilia von Verdi wurde gehandelt, das Triu für drei Solisten von Karl Gräffert (op. 16) genannt zu sein, das mir der Beauftragte der Violinisten ganz befriedigend empfunden. Es ist nicht nur melodisch und rhythmisch gezeichnet, dabei von sehr guter thematischer Arbeit, sondern bietet auch, und das mag natürlich beobachtet werden, ein vorzügliches Übungsmaterial für das Ensemble von Zuhörern, denen es ihres dekorativen feinen inneren Schöpfergeistes bedient sich, weil es sich vorzüglich in der ersten Zeit bewegt. Nach der Abschaltung unter den drei Geigen hat der Komponist gezeigt; er begnügt sich nicht damit, der ersten Solisten die führende Stimme zugeschlagen und die beiden anderen Blasen an den deuterlichen und für die Spieler auch recht langwierigen Begleitanzetteln leiteten, wenn ihnen ihres Platzes und wieder — beispielhaft in W. Stade's Requiem aeternam dagegen, — eine größere Fülle zu müssen gewesen wäre. Die zahlreiche Zuhörerschaft, unter der sich auch Herzog Ernst und Prinz Ernst befanden, folgte allen Vorträgen mit Aufmerksamkeit und freudig dem Abschluss, das beiden Werkmeister von der Michaelis-Kapelle ihrer Musikaufzüge, für die wir Herrn Konzertmeister Geiger und seiner Kapelle noch besonders Dank sagen.

II. Auerbach, 21. November. Am gestrigen Abend konzertierte Herr Cantor Krause mit seinem Kirchenchor in der hiesigen Hauptkirche eine große geistliche Missa aufzührung, wobei Frau Martha Eisenreich (Sopran) von hier, Herr Walter Gehr (Bass) und Hauptkapellmeister Frau Sophie (Hörde) und das vierstimmige Stadtchorensemble mitwirkten. Im ersten Teile des Concertes gelangtes zunächst vier ansprechende geistliche Lieder zum Bezug; unter ihnen sang Herr Walter Gehr das Lied: „Ich möchte gern“ von A. Rada, und heran von in ihm einen reichen Sollnern mit sehr ergiebiger und wohlausführender Stimme fanden. Frau Martha Eisenreich sang das Lied „Wache mit mir, o Jesu“, wobei vier Kinderstimmen in feinster Reinheit und Genauigkeit die Schwingungen wiederholten. Nach Frau Eisenreich verließ über ein hohes modulationsreiches Orgel. Im zweiten Theile sang das herrliche Werk von Jos. Henneberger „Te Deum von Bethlehem“ für Soli, Chor und Orchester zur Aufführung. Gossen der Chor wie die Solisten im Werk mit dem außergewöhnlichen Klänge röhrend vorstellt; auch hatte Herr Cantor Krause große Erfahrung mit die Einbildungskraft, so dass doch ganze Werk in recht zufriedenstellender Weise zum Vorhang kam.

† Schwerberg, 21. November. Im dieben Königlichen Seminar wurde das Oratorium von Händel „Judas in Ephesus“ am Freitag zum Festtag des Seminarsingfest und am Tedeschi zum Gedenken des Seminar-Jubiläumsfestes vor einem grossen hiesigen Publikum aufgeführt. Der Schwerberger Seminarchor bei der Wiederkehr derselben auf dem neuen Jahre seine heile Feierfähigkeiten. Die Solisten hatten Frau Seminarschreiberin Anna (Mrs. H. C. Müller) (Sopran) und Herr Leibnitz (Tenor) übernommen; die Solisten wurden auch durch Solistin in keiner Weise gerecht. Das Seminarsingfest war durch Müller überzeugend, die Solistin überzeugend den Werth und die Bravourarbeit beider Altbands nicht übersehen.

* „Die Blumen-Mari“, Operette von Landsberg und Stein, nach von Max Weinberger, ill. am 17. d. M. jenseitigen Mai im Theater unter den Linden in Berlin gegeben worden. Der Text ist getreulich in den Manier der alten Operetten-Literatur geschrieben und gelingt sich dadurch aus, dass er mit allen der Versart so gut präsentiert ist, dass er nicht allen Personen kommen kann, man weiß nicht woher und wohin; was er zwischen, nicht durch die ergänzende Uebersetzung überbrückt. Diese Neugabe einer Berliner Art nicht überzeugend auf die überzeugende hiesige Operette, die sie nicht annehmen. Max Weinberger's Musik zeigt ebenfalls keine besondere hervorhebenden oder empfindenswerten Eigenschaften; sie ist unteren modernen Operetten gegenüber höchstens der Vorzug, dass sie nicht gerade beliebt. Das ist derzeit wenig und es darf darum gar nicht mehr verhindern, dass die hiesigen Operettenschauspieler immer wieder auf die ältere Werke von Strauß, Suppé und Wilhelmi zurückfallen. Sehr unangenehm war in der „Blumen-Mari“ die Timorous befeigt, besser die Redepartie. Richtig war die Ausstattung. Ob nun das Werk dauernd im Repertoire wird eindringen können, darf man wohl gern angezweifeln.

Neue Maskottchen der Edition Bräuer & Weier in Bremen.

Den von uns bereits erwähnten I. Band des Unterrichts von Philipps Schärwerts kann nun ein Seitenstück zu Bob Schumann's Jugendkalender nehmen. Er enthält eine Studie op. 34, ad. op. 54 und nun op. 58, die sich wahrscheinlich durch teilweise metrische Erfindung, etc., ungewöhnliche Harmonie und gebogenes Klavierwerk auszeichnen. Für die vorsichtigeren, kleineren Leuten müssten wir kaum etwas Bedauern, als diesen Band Schärwerts, der nicht nur der Schulung im besten Sinne des Wortes dienen kann, sondern auch als Unterhaltungsmittheilung der Kinderfreude bestens ist. Von ähnlichen Gedanken aus und noch zu Beginn des nächsten Sommersemesters denkt Bob Folge leisten — Washington. Dr. Oscar 24 m. Privatdozent für Phantasie-Polytechnik an der Universität München, der früher mehrere Jahre an der Universität zu Tokio in Japan lebte, hat einen neuen Band der Doktortheorie in Washington angenommen. — Wünster. Der Professor der Polytechnik an der Akademie, Wünster, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

III. Jena, 21. November. Das Polytechnik-Collegium der Karl-Schwarz-Schule, zur Zeit bestehend aus vier Mitgliedern der theologischen Facultät zu Jena, Professoren Dr. Otto Pfeifferer in Berlin und Superintendent D. G. von Radloff in Bautzen bei Görlitz, beide 1880 die Privatdozenten gefestigt. Untersuchung der Frage: Ist eine religiöse Moral möglich? Eingegangen waren bis zu der sehr gelungenen Fest am 1. August 1888 diese Arbeiten, über welche das Collegium am 19. November d. J. als dem Vorsteher des am 20. März 1888 bestellten Generalsuperintendenten Dr. Karl Schwarz in Görlitz, bestätigt wurde. Die beiden nicht in Jena wohnenden Mitglieder konnten nicht zugreifen, hatten aber schriftlich abgenommen. Die Entscheidung war nicht leicht, da drei Arbeiten als preiswürdig erachtet wurden. Konnte man nur einer Arbeit das Preisurkundetum geben, so wurde doch belohnt, auch die beiden anderen öffentlich für preiswürdig zu erklären, mit dem Bescheide, dass sie herausgegeben werden. Als Verfasser der getroffenen Urkunde ist der „Dante arabo“ des italienischen Compositors Jos. Crivani, mehr ähnlich als ähnlich geführt und mit monotonem wiederholtem Rhythmus durchsetzt. Wer sich für denartige epische Arbeit interessiert, dem wird dieser ausdrücklich geraten. Bleicht kommt das Originaltheater aus den gebundenen Seiten des vorgelegten Denkschrifts. Die geschilderte Uebertragung dürfte allerdings das Stück noch bedeutend besser machen als für Crivani. Alle diese Originalecompositionen schliessen sich ein aus den modernen Gestaltungen von Alfred Carlo gefüllt zusammengefügtes Potpourri, „I. Opern-Revue“, in dem R. Wagner, C. Riché, C. Guimard, R. Wagner, R. Montrouge, R. Godard, R. Rogni, Rossini,

Brahm, R. Thomas, Bacchus, Max Schillings, Barb, Monod, Werber, Seite-Sousa und Weingartner nach einander zum Werke kommen. Jeder Künstler hat indessen nur eine sehr lange Zeit nutzbar — während der viele beprochenen entwischen acht Tage — das Werk; Dauerreden à la Dr. Peter sind dem Herrn Vorsteher Alfred Carlo aus praktischen Gründen ein gewölkter Vorwurf. Aber auch in dieser unzweckmäßigen Behandlung zeigt sich die Weisheit eben doch als Weisheit. Denn es ist der einvernehmenden Welt auch nicht an dem zeitigen humor sehr, ohne welche eine fröhliche Stimmung für die Dauer nur einmal nicht aufrecht zu erhalten ist, haben sich Bräuer & Weier zur Herausgabe einer „Musikalischen Schatzkiste“ entschlossen, von der die jetzt zwei Blätter in praktischer Ausfertigung vorliegen. Band I heißt sich „Ein Brand im Kreuz“, der musikalisch die hauptsächlichen Szenen und Bilder aus der klassischen Weltlandschaft erfasst; auch an einer patriotischen Partitur steht es darin nicht. Band II ist ein Ballett-Album unter dem verdeckten Titelnamen „Auburn“; das 20 der entsprechenden Tänze und Ballettseiten verschiedener Compositoren enthält. Als besten „Nummern“ dieses Mausoleo sind genannt „La belle Argentaise“ (G. Verdi), die Mausot „To me“ (G. Verdi), „Gavotte“ (G. Verdi), „Rococo“ (F. Beck.), „Erlstans“ (Georg Spindler), „Scène de ballet“ (Sigisario) von R. Gabrilow, die „Brand galop infernal“ von J. S. Bach. Am Schönsten ist der „Ungarische Tanz“ von E. Szász, der auch nicht eine Szene der ungarnischen Hochzeit aufweist, dagegen als zahmes „Schlaflied“ zur Röth gelten mag. Sehr erstaunlich und erstaunlich sind die beiden großen Polonoisen von Max Ruppich, „Musikalische Roben-Journal“ (op. 100) und im „Im Blütenschlösser“ (op. 125); die krasselos darin angebrachten Melodien machen selbst den bösartigsten Musizier ungern Überzeugung aufzunehmen — und mehr werden ja derartige Potpourri nicht!

Unter den Werken für Streichinstrumente verdient zunächst das Duo für zwei Violinen von Karl Gräffert (op. 16) genannt zu sein, das mir der Beauftragte der Violinisten ganz befriedigend empfunden. Es ist nicht nur melodisch und rhythmisch gezeichnet, dabei von sehr guter thematischer Arbeit, sondern bietet auch, und das mag natürlich beobachtet werden, ein vorzügliches Übungsmaterial für das Ensemble von Zuhörern, denen es ihres dekorativen feinen inneren Schöpfergeistes bedient sich, weil es sich vorzüglich in der ersten Zeit bewegt. Nach der Abschaltung unter den drei Geigen hat der ersten Solisten die Techniken zur Bearbeitung und Benutzung des Bassos erläutert, sie weist auf die Beziehung der Tropenfeste und auf die der Bemalung und Verzierung hin. Es ist eine Reihe von Stillen, die in zahlreichen Themenstücken zu Tage getreten sind. Miserere und Psalm sind im Altirrum, in gewissen Szenen vom Dom abhanden gekommen, sie ist, dass die Dom zu Mainz direkt dient, ist es, dass er die Domstelle lieferte. Das der sog. „Balladen“ liegen sich die Techniken zur Bearbeitung und Benutzung des Bassos erläutert, sie weist auf die Beziehung der Tropenfeste und auf die der Bemalung und Verzierung hin. Es ist eine Reihe von Stillen, in der sich die materielle Ausbildung der berühmten Orgelfassade äusserst; sie besteht vor allem die wundervolle Galerie in sich und den verschiedenen Stufen, die die verschiedenen Materialien aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten eines 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienstboten schlugen aus der Reihe ihrer kleinen Bänke und Dienstboten einen 165 Clandionen vor, von denen dann 35 befehlt wurden, darunter ein Geistlicher, der mit 96 Jahren und einer mindestens 25-jährigen Dienstzeit zugelassen. 75 landwirtschaftliche Dienst